Fischarten-Datenblatt

Name:	ASCHENPUTTEL- BUNTBARSCH
Wissenschaftl. Name:	Teleocichla cinderella
Herkunft:	Rio Tocantins und Rio Araguaia in ParÃ¡ (Brasilien)
Größe:	bis 14 cm
Beckenlänge:	150 cm
pH-Wert:	6,5 bis 7,5
Wasserhärte:	< 10Â° dGH
Temperatur:	26 - 30Â° C
Ernährung:	Frost- und Lebendfutter, kein Trockenfutter!

Fischarten-Datenblatt

Pflege:	Der Teleocichla cinderella, 1988 von Kullander beschrieben und benannt, gehÃ¶rt zu einer Buntbarsch-Unterfamilie zu der die Gattung nicht richtig passen mag. Die nÃ¤chsten Verwandten sind nÃ¤mlich die Vertreter der durchgehend groÃŸwÃ¼chsigen Gattung Cichla (rÃ¤uberische Fische mit einem sehr barschartigen KÃ¶rperbau und einer Art bis zu 90 cm LÃ¤nge) sowie die Hechtbuntbarsche der Gattung Crenicichla (Ã¤uÃŸerst aggressive Raubfische mit einem gestreckten KÃ¶rperbau und hechtÃ¤hnlichen Kopf, die GrÃ¶ÃŸen variieren stark - 11 bis 60 cm). Innerhalb der eigenen Gattung aber ist der "Aschenputtelbuntbarsch" einer der grÃ¶ÃŸeren Vertreter mit 14 cm langen MÃ¤nnchen, wobei die Weibchen etwas kleiner um die 8 bis 10 cm bleiben. Etymologie Der Artname leitet sich, wie unschwer zu erkennen ist, vom MÃ¤rchen um das Aschenputtel (auch Cinderella genannt) ab. In diesem MÃ¤rchen geht es um eine Halbwaise, die bei ihrer Stiefmutter und -schwestern lebt. Sie ist sehr unauffÃ¤llig und muss alle Hausarbeiten Ã¼bernehmen. Aber als der KÃ¶nig zu einem Fest aufruft an dem alle MÃ¤dchen erscheinen sollen, verwandelt sich das unscheinbare Aschenputtel durch Zauberei in eine schÃ¶ne Frau. Dass sich dieser Buntbarsch ebenfalls wÃ¤hrend der Balzzeit "in Schale" wirft, ansonsten aber eher aschgrau wirkt scheint Kullander zu dieser Namenswahl bewogen zu haben. Erscheinung und Geschlechtsunterschiede Die meiste Zeit des Jahres hindurch sind diese Buntbarsche eher grau, teilweise auch graugelb und zeigen ein deutliches dunkleres Fleckenmuster entlang des KÃ¶rpers und besitzen einen weiÃŸen Flossensaum. Der KÃ¶rperbau ist langgestreckt und relativ schlank. Die Augen und die Lippen sind relativ groÃŸ, letztere wirken fleischig. Weibchen sind deutlich kleiner als die MÃ¤nnchen und beanspruchen wÃ¤hrend der normalen AktivitÃ¤ten auch kein Revier. Ingesamt ist die Art innerartlich sehr friedlich, Reviere und vor allem Jungtiere werden aber trotzdem energisch verteidigt. WÃ¤hrend des Imponierens fÃ¤rbt sich das MÃ¤nnchen krÃ¤ftig gelb, Brauch- After- und Schwanzflosse werden blaugrÃ¼n und am Saum der grÃ¼n-gelben RÃ¼ckenflosse erscheint ein rotes Band. Die FleckenfÃ¤rbung verschwindet hierbei (http://img827.imageshack.us/img827/6761/cinderella.jpg Bild eines MÃ¤nnchens in ImponierfÃ¤rbung). Das Weibchen zeigt eine Ã¤hnliche FÃ¤rbung, allerdings weniger krÃ¤ftig und mit deutlich sichtbarem Fleckenmuster in einem dunklen Ton.

Fischarten-Datenblatt

Herkunft
Vertreter der Gattung Teleocichla sind wie ihre nahen Verwandten, die Crenicichla, vor allem in Stromschnellen verschiedener FlÃ¼sse Amazoniens verbreitet. Bevorzugt scheinen hier KlarwasserflÃ¼sse zu werden. Die hier beschriebene Art wurde am unteren Tocantins in den Stromschnellen von TucuruÃ- und Jatobal entdeckt. Diese Stromschnellen sind aber bedingt durch den TucuruÃ--Staudamm nicht mehr existent und die Art kommt an dieser Stelle hÃ¶chstwahrscheinlich nicht mehr vor. Allerdings konnte T. cinderella an weiteren Stellen im Rio Tocantins (bis zur Stadt Imperatriz und im Rio Araguaia bis Sao Bento beobachtet werden.
Am KÃ¶rperbau erkennt man deutlich, dass es sich bei diesen Cichliden um eine rheophile (=strÃ¶mungsliebend) Art handelt, da sie eine sehr stromlinienfÃ¶rmige, fast torpedo-artige Form aufweisen. Die Fische leben auch in strÃ¶menden Abschnitten der FlÃ¼sse, meiden aber richtige Schnellwasserbereiche. Sie bewohnen vor allem Flachwasserbereiche mit Sand- und GerÃ¶llboden. Das Wasser am Fundort ist sehr weich, der pH-Wert liegt bei etwa 7,5 und an manchen Stellen hat es Temperaturen von bis zu 32Â° C.
Diesen Lebensraum teilt sich der Aschenputtelbuntbarsch mit einem anderen Teleocichla, der ihm bis auf den schmaleren Kopf und das regelmÃ¤ÃŸigere Zeichnungsmuster Ã¤uÃŸerst Ã¤hnlich sieht. Vermutlich haben diese beiden Arten verschiedene Nischen dieses Biotops besetzt und kommen sich deswegen nicht in die Quere.

Pflege und ErnÃ¤hrung
Diese Art zu pflegen benÃ¶tigt einiges an Aufwand, ist aber an sich gar nichtmal so schwierig. Am besten hÃ¤lt man die Art im Artenaquarium, allenfalls mit friedlichen Harnischwelsen, Panzerwelsen oder Garnelen zusammen.
Auch wenn die Art innerartlich relativ friedlich ist, sollte man sie nicht in zu groÃŸen Gruppen pflegen, vor allem MÃ¤nnchen dÃ¼rfen nicht zuviele gemeinsam in einem Becken leben, da es dann unweigerlich zu Streitigkeiten kommt. In einem Becken mit einer GrundflÃ¤che von 120x60 kann man etwa ein PÃ¤rchen halten.
Der Bodengrund sollte aus feinem Sand bestehen und es sollte HÃ¶hlenaufbauten aus abgerundeten Steinen geben.
Als Flussfische benÃ¶tigen sie eine relativ hohe StrÃ¶mung und eine krÃ¤ftige Filterung. Da sie sehr anfÃ¤llig fÃ¼r Keimbelastung im Wasser sind, sind regelmÃ¤ÃŸige Wasserwechsel bei der Pflege unerlÃ¤sslich.

Fischarten-Datenblatt

Die GesamthÃ¤rte sollte mÃ¶glichst gring sein, wohingegen der pH-Wert ruhig neutral bis leicht basisisch sein darf. Die Haltungstemperatur sollte nicht zu gering sein, 28Â° C sollte ein Optimum sein, kleinere Schwankungen nach oben und unten werden natÃ¼rlich vertragen.
In puncto ErnÃ¤hrung hat man keine groÃŸen Probleme. Frost- und Lebendfutter werden fast alle Sorten gierig angenommen. Trockenfutter wird nicht gefressen. Man muss aber sehr darauf achten die Fische abwechslungsreich zu ernÃ¤hren, da die Art schnell zu Darmverstopfungen neigt, die im schlimmsten Fall tÃ¶dlich enden.

Zucht
Die Fische zum Balzen zu bringen ist nicht schwer, das machen sie bei geeigneten Bedingungen eigenstÃ¤ndig. Der Laich wird sich aber erst entwickeln wenn der pH-Wert bei ca. 6,8 liegt und GH nicht mehr nachweisbar ist. Das Weibchen brÃ¼tet den Laich in einer HÃ¶hle aus und fÃ¼hrt die Jungtiere nach ca. einer Woche heraus. Das MÃ¤nnchen wird, entgegen Naturbeobachtungen, offenbar vom Weibchen energisch verscheucht. Die Jungfische werden sehr lange vom Weibchen betreut, etwa 12 Wochen lang. Nach einem Jahr sind diese dann auch geschlechtsreif.